ABSTRACT der TAGUNGSBEITRÄGE

Thomas Harms

Emotionelle Erste Hilfe rund die Geburt -Neuroaffektive Grundlagen der frühen Bindungskrisen von Eltern und ihren Kindern

Wann wissen belastete Eltern, die ratlos und verzweifelt vor ihrem untröstlich schreienden Säugling stehen, dass ihre emotionale Verfassung hinreichend gut ist? Welche Schritte können eingeleitet werden, damit sich geschwächte Bindungsbereitschaft der Eltern wieder in einen Zustand der Aufnahme- und Öffnungsbereitschaft verwandeln kann?

Die Emotionelle Erste Hilfe ist gleichermaßen eine Früh- und Entwicklungsberatung, aber auch eine körperorientierte Form der Eltern-Säugling-Bindungspsychotherapie. Die EEH verfolgt dabei einen zweiseitigen Ansatz, der sowohl die Unterstützung der geschwächten Eltern, als auch die stützende und trauma-integrative Arbeit mit den Babys und Kleinkindern umfasst.

In seinem Vortrag wird der Psychologe, Körperpsycho- und Eltern-Baby-Therapeut Thomas Harms näher auf die Philosophie und das Behandlungsverständnis der EEH eingehen. Er wird zeigen, in welcher Weise die EEH den Körper einsetzt wird, um die Beziehungs- und Regulationsfähigkeit von Eltern und ihren Kindern gezielt zu stärken.

Dabei soll deutlich gemacht werden, dass „Körperorientierung“ in der EEH weit mehr ist, als die berührende Arbeit am objektiven Körper. Vielmehr konzentriert sich der Ansatz der EEH auf das Erkunden des Subjekterlebens der Betroffenen sowie die Arten und Weisen, wie Menschen ihre Bindungen bzw. ihren Bindungsverlust in sehr individueller Weise in ihrem Denken, Fühlen und Körper repräsentieren.

Der Vortrag wird zeigen, dass jede standardisierte Form des Einsatzes bestimmter „Techniken“ - auch der körperorientierten in der EEH - in eine mechanische Sackgasse führt und der Komplexität den bio-psycho-sozialen Hintergründen früher „Bindungskrisen“ nur selten gerecht wird.

Thomas Harms wird anhand einzelner Fall- und Videobeispiele zeigen, wie er in seiner Arbeit die inneren und äußeren Hindernisse einer feinfühligen, abgestimmten Beziehung zwischen Eltern und ihren un- und neugeborenen Kindern analysiert und in Zusammenarbeit mit den Betroffenen zu überwinden versucht.

An unterschiedlichen Fallbeispielen und Filmausschnitten aus der Praxis der Krisenberatung und bindungsorientierten Körperpsychotherapie soll die Besonderheit Krisenarbeit und EEH-Therapie rund um die Geburt für Schwangere, Gebärende und junge Eltern und ihre Babys veranschaulicht und erörtert werden.

zur Person

Thomas Harms ist Diplom-Psychologe und arbeitet seit 30 Jahren als Körperpsychotherapeut mit Erwachsenen, Säuglingen, (Klein-)Kindern und Paaren. Er ist Begründer und Entwickler der „Emotionellen Ersten Hilfe“, einer körperbasierten Methode, die heute im Feld der Entwicklungsberatung, Krisenintervention sowie Eltern-Säugling-Traumatherapie eingesetzt wird.
Seit 1996 leitet er in Bremen das Zentrum für Primäre Prävention und Körperpsychotherapie (ZePP) und die Schreiambulanz für Eltern und Säugling in Not. Neben seiner psychotherapeutischen Praxis bildet er in Deutschland und im europäischen Ausland Fachleute aus den Bereichen der Psychotherapie, Medizin und

Frühprävention in den Methoden der bindungsorientierten Körperpsychotherapie, Krisenberatung und Eltern-Babytherapie aus.
Die wichtigsten Impulse für seine Therapeuten- und Lehrtätigkeit kamen in den vergangenen drei Jahrzehnten aus der Beobachtung der praktischen Arbeit mit Säuglingen und Eltern. Hier waren es die immer wieder tiefen Begegnungen mit den Babys und das Bestaunen ihrer rasanten Wandlungsfähigkeit in der Therapie, die seinen therapeutischen Blick in der Begleitung von erwachsenen Menschen grundlegend geprägt und verändert hat.

Arbeitsschwerpunkt / Veröffentlichungen

- *"Emotionelle Erste Hilfe", Psychosozial-Verlag, 2019*
- *"Keine Angst vor Babytränen", Psychosozial-Verlag, 2021*
- *„Körperpsychotherapie mit Säuglingen und Eltern" (Hrsg.), Psychosozial. 2017*
- *„Körperpsychotherapie und Sexualität" (Hrsg.), Psychosozial. 2017*

https://www.zeppbremen.de
https://www.emotionelle-erste-hilfe.org

Gerhard Medicus

Bindung aus Sicht der Humanethologie

Frühkindliche Bindungen sind für Menschenkinder überlebensnotwendig. Die Bindungsfähigkeit ist stammesgeschichtlich in Zusammenhang mit der Brutpflege unserer Säugetiervorfahren entstanden. Es geht um die Bindungsbereitschaft der Eltern zu ihren Kindern und der Bindungsnotwendigkeit der Kinder zu ihren Eltern. Die Bindungserfahrung eines Kindes hat lebenslang Auswirkungen, sie betreffen Persönlichkeitsstil, Selbst- und Fremdwert, Resilienz und Lebenszufriedenheit.

zur Person
Humanethologe, Psychiater, Oberarzt am Krankenhaus Hall bis 2015, Vater und Großvater, ethologische Studienaufenthalte auf den Trobriand-Inseln/Papua Neuguinea, Molukken/Indonesien, Himba/Namibia, Burkina Faso, Vanuatu und Madagaskar, Lehrbeauftragter an der Universität Innsbruck für Humanethologie

Arbeitsschwerpunkte:
- Theorie der Interdisziplinarität
- Theorie von Psychologie und Psychotherapie

Veröffentlichungen:
Was uns Menschen verbindet, VWB 2022, auch: https://doi.org/10.25651/1.2022.0001 (pdf. gratis download)

Cyril Lüdin

Bonding und Adaptation im kontinuierlichen Hautkontakt nach dem Kaiserschnitt im Bethesda-Spital Basel

Um ihren eigenen Weg gehen zu können, brauchen Kinder von Anfang an emotionale Sicherheit.
Babys sind empfindsam, wahrnehmend und hochgradig sozial. Sie besitzen ein feines Gespür dafür, ob ihre primären Bedürfnisse nach Halt, Körperkontakt und sozialer Eingebundenheit beantwortet werden oder nicht.
In meiner Tätigkeit im Rahmen von Geburt und Wochenbett war es mir ein Bedürfnis zu hinterfragen, warum manche Babys mit einem Gefühlsausbruch auf diese Welt kommen, der sich dramatisch in Ihrem Gebrüll, ihren heftig um sich schlagenden Armen und Beinen, ihrer Mimik und ihrer Hautfarbe ausdrückt. Andere Babys scheinen gleich nach der Geburt zufrieden, ruhig und neugierig zu sein.

Das Atemnotsyndrom als klinisch definiertes Krankheitsbild hatte in den ersten 10 Jahren dieses Jahrhunderts um mehr als 50% zugenommen. Überraschend war, dass dieser Anstieg zum großen Teil durch Termingeborene mit einem Gewicht über 2500g verursacht wurde.
Es war bekannt, dass die verzögerte Rückresorption der Lungenflüssigkeit (wet lung) nach Entbindung durch Sectio, insbesondere vor Wehenbeginn, deutlich gehäuft vorkommt. Der Anstieg der Sectio-Rate auf über 30% legte einen Zusammenhang mit der Zunahme des Atemnotsyndroms bei Termingeborenen nahe.
Ausgangpunkt für unser Projekt des frühen Hautkontakts bei Sectio im Bethesda Spital Basel waren die unbefriedigenden Verlegungen von gestressten Neugeborenen mit einem Atemnotsyndrom.

In meinem Vortrag möchte ich die Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung einer modernen Geburtshilfe in Bezug auf das Bonding darstellen. Wie gelingt es uns, den Fokus nicht nur auf das Tun, sondern auch auf das Fühlen zu richten? Welche Voraussetzungen begünstigen ein sicheres Bonding?

zur Person
Spezialarzt für Kinder und Jugendliche FMH, seit 1986 in eigener Gemeinschaftspraxis, Schwerpunkt psychosomatische Erkrankungen. Gründungsmitglied und -Co-Präsident von Kinderärzte.Schweiz.
Verantwortlicher Kinderarzt am Bethesda-Spital Basel mit jährlich 1900 Geburten, Projektleiter "Hautkontakt Mutter-Kind bei der Sectio-Geburt"
Seit 2013 Fachberater in Emotioneller Erster Hilfe EEH. Schreibaby-Ambulanz. Baby Clinics und Basistraining bei Karlton Terry und Matthew Appleton. Mitgliedschaften bei GAIMH und ISPPM.
www.eltern-kind-bindung.net

Notburga Egerbacher-Anker
Eltern-Baby-Psychotherapie ab der Schwangerschaft in Zusammenarbeit mit dem BKH Kufstein

Seit vielen Jahren wird vom BKH Kufstein, niedergelassenen Ärzt*innen aber auch Hebammen werdenden Eltern empfohlen, sich psychotherapeutisch unterstützen zu lassen, besonders wenn diese über große Angst, Unsicherheit, psychiatrische Erkrankungen oder traumatische Geburten berichten.
Dies schafft eine gute Gelegenheit, schon vor der Geburt mit den Eltern in Kontakt zu treten, um sie zu stabilisieren, sie mit verschiedenen psychotherapeutischen Methoden auf die Geburt vorzubereiten, oder auch an belastenden vorangegangenen Erfahrungen zu arbeiten. Es erleichtert den Eltern auch nach der Geburt des Kindes, sich Unterstützung zu holen, wenn die Geburt nicht nach Wunsch verlief, das Kind sehr unruhig ist, oder sie eine Wochenbett-Depression vermuten.
Wie wir durch die Zusammenarbeit wertvolle Zeit gewinnen und der Start in den Familien-Alltag erleichtert werden kann, wird der Inhalt des Vortrags sein.

zur Person
Psychotherapeutin (Systemische Familientherapie, Säuglings-, Kinder- und Jugendlichen Psychotherapie, Bindungsorientierte Körperpsychotherapie), seit 2003 in eigener Praxis für präventive und psychotherapeutische Arbeit mit Eltern und Babys, Vortragende, Trainerin, Supervisorin, Therapeutin und Fachberaterin für Emotionelle Erste Hilfe (EEH)
https://www.babybegleitung.tirol

Andrea Huber-Rass, Claudia Gruber-Knotz und Rainer Heider
Nachsorge- und Qualitätsprojekt im BKH Kufstein – Frühe Hilfen für Eltern und Kind

Frühe Hilfen haben gezeigt, dass sie positiv auf die Entwicklung von Kindern wirken und einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsförderung leisten können.

Durch quantitative Erhebungen konnte bestätigt werden, dass das Qualitätsprojekt Krankenhaus Kufstein: Frühe Hilfen für Eltern und Kind, für Mütter mit Belastungen (junge Mütter, Kaiserschnitt, psychosoziale Belastungen, …) als sehr hilfreiche Maßnahme empfunden wird.

Im Rahmen des Vortrags wird das Projekt vorgestellt und folgendes nähergebracht:

- Wie aus einer Idee eine sinnvolle Maßnahme entwickelt wird
- Die Umsetzung des Projekts in der Praxis
- Daten, Fakten und Erkenntnisse
- Ausbau, Weiterentwicklung und Zukunftsvisionen
- Netzwerkpartner und Kooperationen

Andrea Huber-Raß, MSc
Ergotherapeutin, seit 2006 in eigener Praxis in Kufstein
- Arbeitsschwerpunkte sind Wahrnehmung und Sensorische Integration bei Babys und Kindern
- Spezialisierung auf Frühgeborene und Babys mit Entwicklungsverzögerungen
- Präventionsangebote für Eltern mit Babys im ersten Lebensjahr zu den Themen Handling, Alltag, Spiel, Bewegung und Wahrnehmung
Vortragstätigkeiten beim Land Tirol, BFI, Kindergärten, Schulen und Ärztekongress
www.wi-ki.at

Claudia Gruber-Knotz
Gesundheits- und Krankenpflegerin, Kindergruppen-Erzieherin, EEH Fachberaterin, Leiterin des Nachsorge- und Qualitätsprojekt im BKH Kufstein
https://fruehehilfen.zoi-tirol.at/node/39

Prim. Dr. Rainer Heider
FA für Gynäkologie und Geburtshilfe, seit 2005 leitender Arzt (Chefarzt) der Abteilungen Geburtshilfe und Gynäkologie im BHK Kufstein mit ca. 1100 Geburten/Jahr
www.bkh-kufstein.at
rainer.heider@bkh-kufstein.at

Interviews mit weiteren Akteur*innen des Projekts

Corina Schmid
DGKP, IBCLC, EEH-Fachberaterin, Gründerin und Leiterin der Stillambulanz im BKH Kufstein

Silke Derwanz, MsC
seit 2018 Leiterin des Kreißsaals und der Gyn-Ambulanz, seit 2019 Leiterin der Geburtshilfestation im BKH Kufstein

Friederike Leitner-Wagger, MsC
Ergotherapeutin, Osteopathin, Kinderosteopathin, SE-Practicioner

Erna Suchan
DGKP, Mitgründerin von ZOI, Stationsleitung der Kinderabteilung im BKH Kufstein

Melanie Goller, BA
Leiterin der Kinder- und Jugendhilfe in Kufstein

Prim. Priv. Doz. Dr. Mathias Ströhle, MBA
Leiter der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin im BKH Kufstein